

<https://www.agrarheute.com/markt/marktfruechte/getreidepreise-erneut-druck-pessimismus-bauern-haendlern-610563> 30.8.2023

Getreidepreise erneut unter Druck – Pessimismus bei Bauern und Händlern

Die Getreidepreise geben diese Woche weiter nach. Grund ist der billige russische Weizen und der Importdruck aus der Ukraine. Aus Kanada wird eine kleinere Ernte gemeldet als erwartet.

Der Getreidemarkt ist in einer pessimistischen Stimmung. Höhere [Produktionsmengen in Russland](#) und anhaltende ukrainische Exporte belasten sowohl die amerikanischen als auch die [europäischen Weizenpreise](#)“, begründen die Analysten von Agritel die Entwicklung.

Am Dienstag sind die [europäischen Weizenpreise](#) für den Septembertermin um 3,50 auf nur noch 225 Euro gefallen. Der nachfolgende Dezemberkontrakt verlor 4 Euro und rutschte auf 236 Euro je Tonne nach unten. [Der große Preisabstand](#) für den hinteren Termin bleibt jedoch mit über 10 Euro je Tonne erhalten und lässt auf eine Preiserholung in den nächsten Wochen hoffen. ....

Es wird nicht erwartet, dass [ukrainische Landwirte die Anbaufläche für Winterweizen](#), die sie für die Ernte 2024 säen, reduzieren werden. Und dass trotz höherer Logistikkosten aufgrund der Exportkrise nach dem Ende des Schwarzmeerabkommens, sagte ein hochrangiger Landwirtschaftsbeamter am Dienstag gegenüber Reuters. ....

Die Landwirte haben die Weizenernte 2023 bereits abgeschlossen und nach ukrainischen Angaben 21,94 Millionen Tonnen geerntet. Das wäre eine größere Ernte als 2022 als die ukrainischen Landwirte insgesamt 20,7 Millionen Tonnen von den Feldern holten.

Die Ukraine kann derzeit [Getreide vor allem über kleine Flusshäfen](#) an der Donau und über ihre [westliche Landgrenze zur Europäischen Union](#) exportieren. ....

<https://test.rtde.tech/wirtschaft/179216-sanktionen-halfen-nicht-rekordernten-in-russland/> 31.8.2023

Sanktionen wirken nicht: Rekordernten in Russland, Dürre im Westen

Westliche Getreideproduzenten verzeichnen einen Rückgang in den Ernteerträgen. Gleichzeitig bahnt sich in Russland erneut eine Rekordernte an. Aufgrund der antirussischen Sanktionen und der Dürren im Westen steigen die Getreidepreise. Erntet der Westen nun das, was er gesät hat?

Von Kirill Strelnikow

Das europäische Sprachrohr der Demokratie, die französische Zeitung Le Figaro, die ihre bescheidene Leserschaft regelmäßig mit heiteren Artikeln über die endlosen "Siege" Europas über Russland füttert, veröffentlichte vor kurzem eine traurige Schlagzeile: "Getreidehandel: Russlands Dominanz wird anhalten".

Zähneknirschend gaben die Autoren des Artikels zu, dass sich für Russland trotz des heftigen wirtschaftlichen und politischen Drucks "recht gute Aussichten" auf dem Weltmarkt für Nahrungsmittel eröffnen würden. Es ist schon beachtlich, wie gut es diese Journalisten verstehen, mit Worten zu jonglieren. Denn in Wirklichkeit handelt es sich bei den "recht guten Aussichten" um die unbestrittene weltweite Dominanz Russlands bei der Getreideproduktion und -ausfuhr, mit einem Marktanteil von fast einem Viertel allein bei Weizen. ....

Laut der großen Agentur Agritel werden die weltweiten Preise für Getreide und Pflanzenöl aufgrund ungünstiger klimatischer Bedingungen und sinkender Ernten in den bedeutendsten Erzeugerländern unweigerlich steigen. ....